

Auch die Umwelt feiert mit

Tipps für eine umwelt- und klimafreundliche Veranstaltungsorganisation



Karlsruhe
viel vor. viel dahinter.

Herausgeber

Stadt Karlsruhe, Umwelt- und Arbeitsschutz
Markgrafenstr. 14, 76131 Karlsruhe
Tel.: (0721) 133 - 3101
E-Mail: umwelt-arbeitsschutz@karlsruhe.de
Internet: www.karlsruhe.de/umwelt

Texte

Mechtild Bauer, Umwelt- und Arbeitsschutz
Dr. Volker Hahn, Umwelt- und Arbeitsschutz
Daniel Hogenmüller, Umwelt- und Arbeitsschutz
Rainer Kastner, Umwelt- und Arbeitsschutz

Redaktion

Daniel Hogenmüller, Umwelt- und Arbeitsschutz

Layout

Ralph Karbstein, Umwelt- und Arbeitsschutz

Bildnachweise

Mechtild Bauer, Umwelt und Arbeitsschutz: S. 7 (links oben, rechts oben, links unten), S. 8 (links, rechts unten)
Birke Bronner, Stadtplanungsamt: S. 12 (rechts oben)
Roland Fränkle, Bildstelle der Stadt Karlsruhe: Titelseite (rechts oben), S. 7 (oben Mitte), S. 16
Horst Geppert: S. 5 (links)
Andrea Hahne, Umwelt und Arbeitsschutz: S. 12 (links)
Günter Havlena / pixelio.de: S. 11 (rechts oben)
Daniel Hogenmüller, Umwelt- und Arbeitsschutz: S. 4 (rechts)
istockphoto.com / Trout55: S. 14 (oben)
istockphoto.com / mgkaya: S. 15 (rechts)
Karlsruher Verkehrsverbund GmbH: S. 11 (links oben und unten)
Rainer Kastner, Umwelt und Arbeitsschutz: Titelseite (links, rechts Mitte), S. 3 (oben Mitte), S. 4 (links), S. 8 (rechts Mitte), S. 11 (oben Mitte), S. 12 (rechts Mitte und unten)
Volker Knopf: S. 7 (rechts unten)
Christina Müller, Evangelisches Dekanat Karlsruhe: S. 13
Monika Palme-Mittman, Amt für Abfallwirtschaft: S. 5 (rechts)
Paulwip / pixelio.de: S. 3 (links oben)
A. Reinkober / pixelio.de: S. 8 (rechts oben)
Stadtmarketing Karlsruhe GmbH: Titelseite (unten)
Stadtwerke Karlsruhe GmbH: S. 14 (links)
Rainer Sturm / pixelio.de: S. 3 (rechts oben)
Dr. Volker Teichert, Forschungsstätte der Ev. Studiengemeinschaft (FEST): S. 10

Vorwort	2
Ohne größere Reste: Abfall	3
Mit Genuss: Verpflegung	7
Ohne Auto: Mobilität	11
Weniger CO₂: Energie und Klimaschutz	14
Und sonst noch	17
Checkliste: Alles auf einen Blick	18
Anhang: Adressen, Internetseiten, Literatur	20





Feierlichkeiten und Veranstaltungen haben einen festen Platz in Karlsruhe und bestimmen die Attraktivität unserer Region ganz wesentlich mit. Ob Großveranstaltung, Stadtteil- und Bürgerfest oder die jährliche Vereinsfeier: Wenn viele

Menschen zusammenkommen, hat das unweigerlich auch Einfluss auf die Umwelt. Das beginnt bereits mit der An- und Abreise der Gäste, vor allem, wenn viele mit dem eigenen Auto kommen. Es wird Energie verbraucht, auch indirekt beispielsweise für die Verpflegung. Und es entsteht Müll, der außerdem oft dort landet, wo er gar nicht hingehört. Deshalb sollten Maßnahmen zur Abfall- und Verkehrsvermeidung sowie zur Energieeinsparung Kriterien sein, die bei der Planung und Durchführung eines Festes mitberücksichtigt werden.

Bereits vor über 20 Jahren hat der Gemeinderat der Stadt Karlsruhe beschlossen, dass bei Stadtteil- und Straßenfesten, Jahrmärkten und so weiter die Verwendung von Einweggeschirr untersagt ist, soweit dies rechtlich möglich und hygienisch unbedenklich ist. Bei Veranstaltungen in städtischen Räumen sowie Veranstaltungen, die von der Stadt unterstützt werden, darf generell kein Einweggeschirr verwendet werden. Dieser Beschluss hat bis heute nichts von seiner Aktualität verloren - er gilt wohlgerne auch weiterhin. Allerdings hat sich das Spektrum aus Umweltsicht seitdem deutlich erweitert: So ist der Klimaschutz zu einem allgemein bestimmenden Gesellschaftsthema geworden. Viele Großveranstaltungen setzen sich mittlerweile sogar das Ziel klimaneutral zu sein. Wir machen uns auch wieder mehr Gedanken, woher Lebensmittel kommen beziehungsweise wie sie produziert werden. Und nicht zuletzt bieten die Bemühungen der Stadt zur Förderung des Fahrradverkehrs oder dem Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs geeignete Schnittpunkte für die Veranstaltungsorganisation.

So oder so gilt: Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, dem Umwelt- und Klimaschutz Rechnung zu tragen, ohne den Spaß beim Feiern zu verlieren. Bei einer guten Organisation macht ein umweltverträgliches Fest auch weder mehr Arbeit, noch kostet es unbedingt mehr. Außerdem sollte man die repräsentative Wirkung ökologischer Maßnahmen nicht unterschätzen.

Ziel dieser Handreichung ist es, einen ersten Überblick zu geben, wie Veranstaltungen umwelt- und klimafreundlich durchgeführt werden können. Auf den nächsten Seiten finden Sie deshalb eine Reihe nützlicher Tipps, Umsetzungsbeispiele sowie weiterführender Quellen, die Sie bei Ihrem Vorhaben unterstützen. Auch wenn Sie nicht alle Vorschläge beherzigen können oder wollen: Sie leisten mit jeder Maßnahme einen wichtigen Beitrag. Und Rom wurde schließlich auch nicht an einem Tag erbaut. Gehen Sie also ruhig Schritt für Schritt vor und nehmen Sie sich bei regelmäßigen Veranstaltungen jedes Mal einfach einen neuen, zusätzlichen Punkt vor. Dafür schon mal meinen herzlichen Dank!

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Klaus Stapf'.

Klaus Stapf
Bürgermeister



Ein zentraler Ansatzpunkt für ein umweltfreundlich organisiertes Fest ist das Abfallmanagement. Dabei gilt: Der beste Abfall ist der, der gar nicht erst entsteht. Leider sieht die Realität bei manchen Veranstaltungen oft etwas anders aus. Davon zeugen zumindest randvolle Abfallbehälter und große Mengen an Wegwerfgeschirr, Plastikbechern oder übrig gebliebenen Werbeflyern. Im Grunde besteht das Erfolgsrezept nur aus zwei „Zutaten“: Der Abfallvermeidung und der Abfallverwertung. Beide Aspekte sollten Sie bereits frühzeitig bei der Planung Ihrer Veranstaltung einbeziehen.

Abfallvermeidung

Wo gehobelt wird, da fallen Späne... Und wo gegessen wird, da fallen Abfälle an. Gerade der Verpflegungsbereich trägt bei Veranstaltungen maßgeblich zum Abfallaufkommen bei. Eine besonders wirkungsvolle Maßnahme stellt hier die Verwendung von **Mehrweggeschirr** anstatt Papptellern, Plastikbechern und ähnlichem dar. Das heißt, die meisten Speisen werden auf Keramiktellern und mit Besteck angeboten. Getränke wiederum gibt es - zum Teil frisch gezapft - nur in Gläsern oder Mehrwegflaschen. Das senkt nicht nur das Abfallaufkommen, sondern ist auch stilvoller und trägt wegen des hohen Trink- und Esskomforts zu einer guten Festatmosphäre bei.

Können aus Sicherheitsgründen keine Trinkgläser eingesetzt werden, so bieten sich Mehrwegbecher aus bruchsicherem Kunststoff an. Sie sind bedruckbar (zum Beispiel mit passendem Schriftzug oder Signet für Ihr Fest) und lassen sich bis zu hundert Mal waschen und wieder verwenden, bevor sie aus Hygienegründen ausgetauscht werden müssen. Bei größeren Veranstaltungen ist zudem die Einführung eines **Pfandsystems** (am besten in Kombination mit einer Pfandmarke oder einem Bon) sinnvoll, damit die Gäste das ausgegebene Geschirr wieder wohlbehalten zurückbringen.

Die Nutzung von Mehrweggeschirr lohnt sich vor allem bei regelmäßig stattfindenden Festen. Viele Vereine haben sich deshalb im Laufe der Zeit ein festes Sortiment an Tellern, Besteck und Gläsern zugelegt, das immer wieder verwendet werden kann und sich in den Folgejahren trotz der höheren Erstinvestition schnell bezahlt macht. Aber selbst bei einmaligen Anlässen muss es nicht zwangsläufig auf Einweg hinauslaufen. Denn Mehrweggeschirr lässt sich auch mieten oder beim beauftragten Caterer gleich mitbestellen. Die Umwelt dankt es Ihnen auf jeden Fall, vergleichende Studien kommen jedenfalls zu dem Ergebnis, dass Mehrweggeschirr in einer ökologischen Gesamtbilanz (also etwa unter Einbeziehung des Strom- und Wasserbedarfs für das Spülen) deutlich besser abschneidet als Einwegprodukte.



Bei der Erhebung eines Pfands sollte die Geschirrrückgabe ebenfalls gut organisiert sein - wie hier beim Brigandefescht.

Beispiel: Trinkwassermobil der Stadtwerke Karlsruhe

Rund 25 Mal jährlich gehen die Stadtwerke Karlsruhe mit ihrem Trinkwassermobil vor Ort, um bei verschiedenen Veranstaltungen und in den Freibädern für die gute Qualität des Karlsruher Trinkwassers zu werben. Für die Ausgabe der gesprudelten Erfrischung kommt ein Mehrwegbecher aus Kunststoff zum Einsatz: „Der ist für unsere Zwecke ideal“, so Monika Kreiner von den Stadtwerken. „Er ist leicht und äußerst robust, lässt sich gut stapeln und kommt

auch ohne Pfand fast immer wieder zurück. Nur beim Badenmarathon und weiteren Laufveranstaltungen mussten wir wegen dem enormen Andrang leider davon abkommen und auf Einwegbecher umstellen. Allerdings beschaffen wir diese dann aus Umweltgründen bewusst nicht aus Plastik, sondern aus nachwachsenden Rohstoffen.“

Mit einem Partyservice oder Caterer lässt sich in der Regel vereinbaren, dass das Geschirr gereinigt oder gegen Aufpreis ungespült zurückgegeben werden kann. Eine elegante Lösung für „Selbstspüler“ gerade bei größeren Festen stellt die Anmietung eines **Spülmobils** dar, das als Alternative zu mehreren separaten Spülstationen einige Vorteile bietet: Es ist im Sinne des Lebensmittelrechts hygienisch, besonders leistungsfähig und sparsam im Verbrauch von Wasser, Strom und Reinigungsmitteln. So sind 200 Teller in weniger als 5 Minuten schnell gereinigt. Zu den Anbietern eines Spülmobils gehören die städtischen Arbeitsförderungsbetriebe. Der transportable Anhänger kommt unter anderem regelmäßig beim Unifest, der Hagsfelder Kerwe, dem Fest der Völkerverständigung oder beim Narrenumzug in Grötzingen zum Einsatz.



Außen hui, innen genauso: Das mietbare Spülmobil der Arbeitsförderungsbetriebe

Hinter den Kulissen sollte Mehrweg ebenfalls die erste Wahl sein: Achten sie also spätestens beim Einkauf, dass Getränke in wieder verwendbaren Gebinden (zum Beispiel Fässer, Mehrwegflaschen) angeliefert werden und Lieferanten oder Caterer **Mehrwegbehältnisse** einsetzen (beispielsweise können Fleisch- und Wurstwaren in Mehrwegwannen anstatt in Styroporkisten transportiert werden).

Über das Thema Mehrweg hinaus gibt es natürlich noch weitere Ansatzpunkte, wie sich Abfälle gezielt vermeiden lassen:



Großgebinde statt Klein-Klein: Der Einsatz von Großpackungen wie bei Senf, Ketchup oder (Kaffee-)Milch erspart eine Menge an kleinen Portionspackungen (Senftütchen

und ähnliches). Kundenfreundlicher ist es ohnehin, denn so können die Gäste ganz nach ihrem persönlichen Geschmack portionieren. Neben den üblichen Gebindegrößen bietet der Handel auch Verpackungslösungen, die auf professionelle Spendervorrichtungen abgestimmt sind. Solche Spender aus Edelstahl nutzt beispielsweise die Freiwillige Feuerwehr Hohenwettersbach für ihre Feste (siehe Foto).

Ohne Geschirr und Besteck: Einfach, aber höchst effektiv ist die Ausgabe von geeigneten Speisen in Papiertüten oder auf die Hand. Bekanntestes Beispiel ist sicherlich die Wurst im Brötchen. Aber auch kleine Häppchen auf Holzspießen oder der Trockenkuchen in der Serviette lassen sich hier nennen.

Langlebig und stilvoll: Wesentlichen Anteil am Charakter einer Veranstaltung hat die Fest- und Tischdekoration. Geben Sie hier möglichst langlebigen und wieder verwendbaren Produkten den Vorzug (zum Beispiel waschbare Tischdecken anstatt Einmaltischdecken aus Kunststoff oder Papier).

Weniger Papier ist mehr: Abfallvermeidung beginnt bereits beim Veranstaltungsprogramm und dessen Bekanntmachung. Denn ein Großteil der im Vorfeld oder direkt beim Fest ausgelegten Flyer und Handzettel landet erfahrungsgemäß schnell im Müll oder auf dem Boden und verfehlt so seinen eigentlichen Zweck. Alternative Kommunikationsformen wie eine intensive Pressearbeit oder mehrere, strategisch gut positionierte Programmplakate können hier durchaus den gleichen Effekt erzielen. Wer auf gedruckte Werbemittel nicht verzichten will, sollte zumindest die Auflage dem tatsächlichen Bedarf anpassen. Das erspart unnötige Druckkosten, Chemie, Wasser und Papier.

Und: Verwenden Sie für den Druck möglichst Recyclingpapier (für den Selbstdruck aber auch für Druckaufträge durch Vorgabe an die Druckerei). Das ist heutzutage auch in hohen Weißgraden oder als farbiges Papier erhältlich und schneidet in der Ökobilanz deutlich besser ab als das übliche Frischfaser-Papier.



Beispiel: Brigandefeschd
Interview mit Horst Geppert, bekannt als „Wurschtl“ und Gründungsmitglied der Karlsruher Festwirte e.V.

Herr Geppert, was hat sich im Laufe der Jahre beim

Brigandefeschd in Sachen Umweltschutz getan?

Vieles. Ich bin seit über 55 Jahren in der Branche tätig. Beim Brigandefeschd gab es anfangs Berge von Abfall. Wir hatten hier früher richtige Abfallmulden stehen. Das hat sich mittlerweile deutlich geändert, jedenfalls brauchen wir schon lange keine großen Müllcontainer mehr. Das haben wir vor allem dadurch erreicht, dass wir von Einweggeschirr auf Mehrweggeschirr umgestellt haben und dieses im eigenen Spülmobil reinigen. Auch hinter den Kulissen, also beim Ausschank, wird heute nur mit Mehrweggebinden gearbeitet.

Was war der Auslöser für das Umdenken?

Die Haltung der ursprünglich zwölf Festwirte hat sich mit der aufkommenden Mehrweg-Diskussion natürlich automatisch verändert. Ausgangspunkt bildeten Gespräche in den 1990er Jahren mit dem damaligen Umweltbürgermeister Ullrich Eidenmüller. Es waren sich damals alle schnell einig, dass wir mit Keramikgeschirr unsere Gerichte besser präsentieren können. Das Auge isst schließlich mit. Und eine Schweinshaxe mit Plastikbesteck zu schneiden - mit Verlaub - das geht gar nicht. Esskultur ohne Mehrweg ist heute gar nicht mehr vorstellbar. Umso schöner, wenn es gleichzeitig der Umwelt nützt.

Und wie sieht es mit der Mülltrennung aus?

Soweit wie möglich praktizieren wir die. Wenn jemand seine Speisereste in den nächsten Müll-eimer wirft, können wir das natürlich nicht ändern. Bei der Pfandrückgabe aber kommen die Speisereste in die Biotonne und verschmutzte Servietten in den Restmüll. Schon bei der Anlieferung der Waren achten wir darauf, möglichst wenig Abfall zu produzieren - alleine aus Kostengründen, schließlich müssen wir ja auch die Entsorgungsgebühren tragen. Abends nehmen wir unsere Verpackungen mit und führen Sie der Verwertung zu. Sie sehen, dass hier auf dem Marktplatz kaum noch Abfalltonnen stehen. Genau genommen fällt ja auch nur noch Abfall durch nasse Servietten oder die Essschalen für die Currywurst an. An jedem Stand gibt es deshalb nur kleine Behälter, die wir täglich leeren.

Hat sich die Entwicklung denn bewährt?

Voll und ganz - und nicht nur hier in Karlsruhe. Beim Wurschtl gibt es nichts anderes mehr. Wo immer ich bin, mache ich es genauso. Zwar sind die direkten Kosten im Gegensatz zu Einwegprodukten etwas höher, insbesondere weil die Geschirrrückgabe oder das Spülen personalin-tensiver sind. Aber insgesamt wiegen die Vorteile beim Mehrweg aus meiner Sicht die Nachteile mehr als auf.

Abfallverwertung



Neben der Abfallvermeidung schont die Verwertung von Abfällen ebenfalls Rohstoffe und Klima. Voraussetzung für ein hochwertiges Recycling ist allerdings die richtige Abfalltrennung. Deshalb sollten auch bei Veranstaltungen Abfälle, die sich nicht vermeiden lassen, konsequent getrennt und umweltgerecht entsorgt werden.

Besonders gut umsetzen lässt sich dies erfahrungsgemäß im **Servicebereich**, also hinter den Kulissen wie bei der Speisenzubereitung. Obligatorisch sollte hier eine Abfalltrennung nach den Fraktionen Bioabfall, Wertstoffe (Verpackungen, Papier und Kartonagen) und Restmüll erfolgen. Das Amt für Abfallwirtschaft hat die entsprechenden Behälter im Angebot und berät Sie gerne. Frittierfette, Pflanzenöle und die Inhalte von Fettabscheidern müssen generell einer getrennten Verwertung zugeführt werden. Gleiches gilt für sonstige Problemstoffe wie etwa Batterien. Glas ist ebenso getrennt zu erfassen und über die Glascontainer im Stadtgebiet zu entsorgen.

Um eine effektive Umsetzung des Abfallkonzepts zu gewährleisten, ist es notwendig, alle Beteiligten im Vorfeld zu informieren bzw. zu **unterweisen** - Aussteller oder externes Cateringpersonal ausdrücklich eingeschlossen. Hier kann es zudem sinnvoll sein, entsprechende Klauseln zum Abfallmanagement im Vertragstext zu verankern, um eine verpflichtende Wirkung zu erzielen.

Im **Publikumsbereich**, also dort, wo sich die Besucherinnen und Besucher aufhalten, ist eine allzu differenzierte Trennung eher schwierig. Das heißt keinesfalls, dass alles auf die „Einheitstonne“ hinauslaufen muss. Im Gegenteil: Eine Trennung zumindest nach Wertstoffen und Restmüll ist durchaus machbar und sollte deshalb auch angestrebt werden. Voraussetzung dafür sind leicht unterscheidbare Behälter, die an „strategisch günstigen“ Punkten (vor allem in der Nähe der Essstände) in ausreichender Zahl platziert werden. Für die Kennzeichnung haben sich große, farblich unterschiedliche Piktogramme bewährt. Zusätzlich sollten Sie die Besucherinnen und Besucher während der Veranstaltung aktiv informieren, beispielsweise durch Hinweise im Veranstaltungsprogramm. Und ganz wichtig: Leeren Sie die Abfallbehälter regelmäßig und tragen Sie dafür Sorge, dass diese nicht überquellen. Denn sonst ist die angestrebte Trenndisziplin schnell dahin.

Liebe Gäste,
 bitte verhalten Sie sich umweltfreundlich und werfen Sie Ihre Abfälle in die bereitgestellten Tonnen.
 Bitte haben Sie Verständnis, dass für wiederverwertbares Geschirr Pfand verlangt wird.
DANKE!

Hinweis im Programmheft zum Hofgutfest in Hohenwetttersbach



Aufkleber wie diese helfen bei der eindeutigen Kennzeichnung von Abfallbehältern und sind beim Amt für Abfallwirtschaft erhältlich.



Essen und Trinken gehören zu jedem Fest - und bieten zugleich lohnenswerte Ansätze für eine umweltfreundliche Veranstaltung. Denn Lebensmittel und Umweltschutz haben zahlreiche Überschneidungspunkte. Beispiel Klimaschutz: Der Ernährungssektor verursacht in Deutschland knapp ein Fünftel der Treibhausgasemissionen. Die Hälfte davon geht auf das Konto der Landwirtschaft, die restlichen 50 Prozent verteilen sich auf Verarbeitung und Transport der Lebensmittel. Unser täglich Brot - und besonders unser täglich Fleisch - hat damit einen nicht unerheblichen Anteil am menschenverursachten Teil des Klimawandels. Wer im Verpflegungsbereich also ökologische Akzente setzen möchte, kann sich bei der Zusammenstellung der Speisekarte an folgenden Prinzipien orientieren: regional - fair gehandelt - saisonal - mehr pflanzlich - ökologisch erzeugt. Aber der Reihe nach...

Regionalität

Lebensmitteltransporte über weite Strecken, in LKWs oder gar per Flugzeug haben in Deutschland stark zugenommen - mit entsprechend negativen ökologischen Folgen. Umweltbewusste Veranstalter verwöhnen ihre Gäste daher am besten mit Produkten direkt aus der Region. Die haben keine lange Anfahrt hinter sich und ganz nebenbei wird der regionale Wirtschaftsstandort gestärkt. In der Spitzengastronomie wird zunehmend mit regionalen Produkten gekocht. Warum nicht auch bei Ihrem Fest? So können Sie Ihr Speise- und Getränkeangebot individuell ergänzen und interessanter gestalten.

Typische **regionale Produkte** sind beispielsweise Spargel oder Erdbeeren. Aber auch unbekanntere Lebensmittel wie Tobinambur oder Ziegenprodukte aus dem Kraichgau machen Ihre Gäste neugierig und verleihen der Veranstaltung ein unverwechselbares Flair. Die Möglichkeiten sind jedenfalls breit gestreut, nur einige Anregungen dazu:

- Biere von lokalen Brauereien
- Weine aus dem Kraichgau oder anderen benachbarten Anbaugebieten
- Säfte und Schorle von heimischen Streuobstwiesen (beispielsweise den „Karlsruher Apfelsaft“ oder das „Äpfel“ der Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe)
- Brot oder Teigwaren von Karlsruher Bäckern
- Obst, Gemüse, Fleisch- und Wurstwaren von landwirtschaftlichen Erzeugern in der Region

Natürlich hat Regionalität auch ihre Grenzen: Kaffee, Schwarztee, exotische Früchte wie Orangen oder Bananen sind Produkte, die immer weite Wege zu Ihrem Festzelt oder Ihrer Veranstaltung zurückgelegt haben. Wenn Sie diese Lebensmittel anbieten wollen, haben Sie die Möglichkeit, **fair gehandelte** Produkte zu kaufen. Sie erkennen diese in der Regel an dem Fairtrade-Logo. Damit unterstützen Sie angemessene Löhne für die Erzeuger in den Anbauländern und helfen mit, ausbeuterische Kinderarbeit zu verhindern. Außerdem produzieren Fairtrade-Vertragspartner meist nach ökologischen Standards.



Frisch gepresst wie „anno dazumal“ und aus der Region: Der Johannisbeerschorle-Spezialtrunk „Hansa“ der Familie Bischoff - ausgeschenkt beim 900-Jahr-Fest in Durlach-Aue (Bild links). Streuobst-Apfelsaft am Stand des Obst- und Gartenbauvereins Wolfartsweiler beim 750-Jahr-Fest in Wolfartsweiler (Bild rechts).

Gut zu wissen: Durch den Kauf fair gehandelter Produkte unterstützen Sie auch die Bemühungen der Stadt Karlsruhe. Denn Karlsruhe ist ausgezeichnete „Fairtrade-Stadt“ und gehört einem Kreis von mehr als 150 Kommunen in Deutschland an, die den fairen Handel gezielt fördern. So bezieht beispielsweise das Catering der Karlsruher Messe- und Kongress-GmbH seinen Kaffee ausschließlich aus fairem Handel.



Seit 2010 ist Karlsruhe offizielle „Fairtrade-Stadt“ - Bürgermeister Klaus Stapf konnte die Auszeichnung im Rathaus entgegen nehmen.

Saisonalität

Gemüse und Obst aus der Region sind eigentlich unschlagbar umweltfreundlich - wenn sie saisonal geerntet und vertrieben werden. Deutlich ungünstiger fällt die Klimabilanz bei Produkten aus, die natürlicher Weise nicht zu jeder Jahreszeit bei uns wachsen und aus Treibhäusern stammen. Denn diese müssen je nach Sorte und Standort beheizt werden und das hat bis zu 30 Mal höhere CO₂-Emissionen als beim Freilandanbau zur Folge. Kaufen Sie also möglichst viele (regionale) Produkte in der Saison. Bei der Auswahl von **saisonalen Obst- und Gemüsesorten** sind dabei Saisonkalender ein hilfreicher Begleiter - hier ein Auszug:

- Januar - März: diverse Kohlsorten, Feldsalat, Lauch
- April - Mai: Lauch, Blumenkohl, Brokkoli, Rhabarber, Radieschen, Spargel, Zwiebeln, diverse Salate
- Juni - September: Beerenfrüchte, Steinobst, Salate, Blumenkohl, Bohnen, Brokkoli, Gurken, Erbsen, Tomaten, Möhren, Kartoffeln
- Oktober - Dezember: Äpfel, Quitten, Trauben, Champignons, Kohlsorten, Feldsalat, Kartoffeln, Kürbis, Lauch, Mangold, Möhren, Nüsse, Wurzelgemüse



Weniger Fleisch

Statistisch gesehen isst jeder Bundesbürger rund 60 Kilogramm Fleisch und Wurst im Jahr. Hinzu kommen 130 Kilogramm Milchprodukte. Ernährungswissenschaftler sagen: Das ist zuviel und ungesund. Und auch das Klima leidet darunter. Denn die Produktion von tierischen Lebensmitteln ist deutlich energieaufwändiger als die pflanzlicher Erzeugnisse. Umgerechnet verursacht die Produktion von einem Kilo Rindfleisch rund 13 Kilogramm CO₂. Das ist so klimaschädlich wie eine Autofahrt von 100 Kilometern mit einem Kleinwagen!

Zugegeben: Ein publikumsstarkes Fest ohne Bratwurst dürfte auf wenig Begeisterung stoßen, zumal viele Veranstaltungen schon vom Namen her darauf ausgerichtet sind (Hähnchenfest, Haxenfest et cetera). Aber man sollte nicht außer Acht lassen, dass sich immer mehr Menschen dafür entscheiden, weniger oder gar kein Fleisch mehr zu essen. Nehmen Sie deshalb bewusst auch **vegetarische Alternativen** in Ihr Speiseangebot auf. Und das müssen keineswegs nur „Pommes“ sein. Beispielsweise gibt es vegetarische Grillwürstchen, die man auf einem separaten Grill zubereiten kann. Oder leckere Pfannengerichte ohne Fleisch (und dann bitte auch ohne Speck!). Oder frisches Brot mit pflanzlichen Aufstrichen. Oder...



Leckere Häppchen - rein vegetarisch: Wie hier bei der Abschlussparty zur Karlsruher Klimaschutzkampagne (Bild rechts) oder der Jubiläumsveranstaltung „15 Jahre Lokale Agenda in Karlsruhe“ (Bild links).

Bioprodukte

Weiteren Einfluss auf Ihre Umweltbilanz können Sie nehmen, wenn Sie Produkte aus ökologischem Anbau bevorzugen oder als gezielte Ergänzung des Speiseplans verwenden. **Bio-Essen** liegt jedenfalls im Trend und ökologisch angebaute Lebensmittel weisen einen erheblich kleineren „ökologischen Fußabdruck“ auf. Das heißt, die Umwelt wird weniger belastet, sei es durch den Verzicht auf Pestizide oder durch den Ausschluss künstlicher bzw. gentechnisch veränderter Zusatzstoffe. Auch in Sachen Klimaschutz schneiden Bio-Lebensmittel besser ab, weil die Düngung nicht mit industriell hergestellten Mineraldüngern sondern vorwiegend mit Kompost oder natürlichen Stickstofflieferanten erfolgt.



Bio-Lebensmittel sind stets gekennzeichnet mit dem EU-Bio-Siegel, manchmal noch mit speziellen Verbandsiegeln wie Demeter, Bioland oder Naturland.

Über die genannten Punkte hinaus lassen sich noch einige übergreifende Aspekte nennen:

Wollen Sie ein **Cateringunternehmen** für die Verköstigung Ihrer Gäste beauftragen? Dann benennen Sie Ihre Kriterien - wie beispielsweise einen bestimmten Anteil an vegetarischen Speisen oder Bio-Lebensmitteln, Kaffee nur aus Fair-Trade-Handel etc. - gleich in Ihrer Ausschreibung bzw. in Ihrem Auftrag.

Wenn Sie **Fisch** verwenden oder anbieten, sollten Sie darauf achten, dass er aus nachhaltiger, bestandserhaltender Fischerei stammt. Achtzig Prozent der Fischbestände weltweit sind mittlerweile von Überfischung bedroht. Über ein entsprechendes Kaufverhalten kann hier durchaus Einfluss genommen werden. Eine gute Orientierung bieten vor allem spezielle Einkaufsführer (zum Beispiel des WWF oder von Greenpeace) und das MSC-Label, ein weltweit führendes Zertifizierungsprogramm für nachhaltig gefangenen Fisch und Meeresfrüchte. In Deutschland sind inzwischen über 3 000 Fischerzeugnisse mit dem MSC-Siegel erhältlich. Fast alle großen Einzelhändler und Markenhersteller haben eigene Produkte mit dem blauen Zeichen im Angebot.



Und noch ein Tipp: Wenn Sie regionale, ökologisch erzeugte, vegetarische oder fair gehandelte Produkte und

Gerichte anbieten, dann sollten Sie diese durch zusätzliche **Informationen oder Hinweise auf der Speisekarte** hervorheben (beispielsweise mit dem Zusatz „aus unserer Region“ oder der Verwendung des Fairtrade-Logos).

Beispiel: Jubiläumsveranstaltung der Agenda 21

Im November 2010 konnte die Karlsruher Agenda ihr 15-jähriges Bestehen mit rund 100 Gästen feiern. Patrizia Pfitzke vom Agenda-Büro der Stadt erinnert sich: „Für unsere Jubiläumsveranstaltung wollten wir leckere vegetarische Häppchen anbieten. Wir haben daher mehrere Cateringfirmen angeschrieben und um ein Angebot gebeten, wobei die Leistungsbeschreibung den Passus ‚vegetarisch, möglichst in Bio-Qualität, aus regionalem Anbau und mit Produkten der Saison‘ enthielt. So haben sich nur Firmen gemeldet, die unsere Vorgaben auch erfüllen wollten. Den Zuschlag erhielt ein vegetarisches Restaurant in Karlsruhe, das einen Partyservice anbietet. Die Canapés waren unglaublich lecker, die Kombinationen kreativ - und die Gäste begeistert.“

Beispiel: Internationaler Gospelkirchentag

Ein Großereignis in Karlsruhe im Jahr 2010 war der 5. Internationale Gospelkirchentag, der fast 70 000 Gäste und zahlreiche Chöre aus aller Welt in die Fächerstadt lockte. Um die Umweltauswirkungen dieser Großveranstaltung soweit wie möglich zu reduzieren, hatten sich die Organisatoren bereits im Vorfeld zahlreiche Maßnahmen überlegt - so auch beim Catering. „Unser Ziel war es, an den Verpflegungsständen und beim Frühstück ein Angebot möglichst mit regionalen Produkten zu schaffen. Außerdem sollte ein bestimmter Anteil der Lebensmittel aus ökologischer Erzeugung oder aus fairem Handel stammen“, erklärt der Koordinator Jochen Martin. Erreicht wurde dies zumindest teilweise über separate Vereinbarungen mit einzelnen Caterern. Martin: „An einem Grillstand gab es beispielsweise Bio-Bratwürste und eine Bio-Nudelpfanne. Der ausgeschenkte Kaffee war fast vollständig fair gehandelt. Und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in drei Schulunter-

künftigen erhielten morgens ein öko-faires Frühstück. Unsere Bemühungen wurden vom Publikum insgesamt recht gut aufgenommen, zumal wir das im Programmheft aktiv kommuniziert und auch die Essensanhänge entsprechend gestaltet haben. Aufgrund der hohen Öffentlichkeitswirkung ist es uns darüber hinaus gelungen zwei Sponsoren zu gewinnen, die für das Frühstück Fairtrade-Säfte und für die Veranstaltung Bio-Limonade beisteuerten.“



Bio-Catering-Stand beim Gospelkirchentag



Ein Großteil der Umweltbelastungen bei einer Veranstaltung entsteht in der Regel durch die An- und Abreise der Besucherinnen und Besucher - besonders wenn viele mit dem eigenen Auto kommen. Ein Ziel Ihrer Planung sollte es daher sein, den „Umweltverbund“ zu stärken, also die Benutzung von Bus und Bahn, des Fahrrads oder das zu Fuß gehen gezielt zu unterstützen. Davon profitiert letztlich auch der Gesamteindruck Ihrer Veranstaltung: Weniger Autos bedeuten weniger Parksuchverkehr, weniger zugeparkte Gehwege, weniger Verkehrschaos bei Veranstaltungsende und je nach Lage weniger Anwohnerprobleme. Ganz nebenbei zeigen Sie damit, dass gerade in der Freizeit ein kreativer und umweltbewusster Umgang mit Mobilitätsbedürfnissen möglich ist.

Ideal sind deshalb Veranstaltungsorte, die für die Mehrheit der Gäste bequem **zu Fuß, per Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar** sind. Wichtig: Weisen Sie bereits bei der **Bewerbung** auf die umweltfreundlichen Anreisemöglichkeiten und deren Vorteile hin (zum Beispiel im Programmheft, auf der Internetseite, in Pressemitteilungen). Denn wer im Vorfeld genau weiß, dass er einen sicheren Abstellplatz für sein Fahrrad vorfindet oder zu späterer Stunde wieder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach Hause gelangt, nimmt eine Alternative zum eigenen Auto mit gutem Gefühl in Anspruch.

Mit Bus und Bahn



Während des Fests sollten die Zugänge zu den nächstgelegenen Haltestellen gut **ausgeschildert** sein. Zusätzlich sollten Sie an zentraler Stelle **Informationen über die An- und Abfahrtszeiten** der öffentlichen Verkehrsmittel bereitstellen.

Die Aushangfahrpläne aller Haltestellen im Verbundgebiet des Karlsruher Verkehrsverbunds (KVV) lassen sich bequem im Internet herunterladen. Für viele Bus- und Straßenbahnlinien sind zudem kleine Fahrplanhefte erhältlich, die man kostenlos auslegen kann.

Bei größeren Entfernungen zur nächsten Haltestelle ist die Einrichtung eines **Shuttledienstes** zu empfehlen, der regelmäßig zwischen dem Veranstaltungsort und der Haltestelle pendelt. Nicht nur ältere oder mobilitätseingeschränkte Personen werden diesen Service zu schätzen wissen. Je nach Größe der Veranstaltung kommt dafür ein einfacher PKW bis hin zum Linienbus in Frage. Eine hohe Aufmerksamkeit lässt sich dabei erzielen, wenn die eingesetzten Fahrzeuge besonders umweltfreundlich sind oder Demonstrationscharakter haben (beispielsweise Hybrid- und Elektroautos oder ein Erdgasfahrzeug). Oder bieten Sie als originelle Variante doch mal Fahrrad-Rikschas an, die sich ebenfalls mieten lassen.

Beispiel: Tag der Erneuerbaren Energien

Alljährlich findet auf dem Windmühlenberg der Tag der Erneuerbaren Energien (TdEE) statt. Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel oder des Fahrrads durch die Besucherinnen und Besucher ist seit Beginn an ein zentraler Bestandteil des Veranstaltungskonzepts. Deshalb wurde unter anderem ein kostenloser Pendelbus eingerichtet, der den ganzen Tag über alle 40 Minuten (bei Bedarf auch öfter) von der Endhaltestelle der Tramlinie 5 bis direkt hoch auf den Windmühlenberg fährt. Der Pendelbus wird bei der Öffentlichkeitsarbeit und im Programmheft besonders hervorgehoben und von den Gästen sehr gerne angenommen.

Wir freuen uns ganz besonders, wenn Sie den „Umweltverbund“ aus Fahrrad, Bus und Bahn nutzen! Wussten Sie, dass

- Sie im gesamten Verkehrsverbund Karlsruhe Ihr Fahrrad kostenlos mitnehmen dürfen!
- der CO₂-Ausstoß im ÖPNV nur etwa ein Drittel gegenüber dem Pkw beträgt!
- die Karlsruher Straßenbahn auch mit Sonnenstrom fährt!

Gute Argumente für den Umweltverbund: Auszug aus dem Programmheft des TdEE

Speziell bei gebührenpflichtigen Veranstaltungen mit hohen Teilnehmerzahlen lässt sich ein zusätzlicher Mehrwert dadurch erzielen, indem die Eintrittskarte gleichzeitig als Fahrschein für den öffentlichen Nahverkehr gilt oder zumindest einen vergünstigten Fahrkartenkauf ermöglicht. Die Konditionen für eine solche „Kombikarte“ müssen individuell mit den Verkehrsbetrieben Karlsruhe beziehungsweise dem Karlsruher Verkehrsverbund ausgehandelt werden. Der KSC nimmt dieses Angebot zum Beispiel für seine Heimspiele in Anspruch. Auch bei zahlreichen anderen Veranstaltungen wie Konzerten hat sich die kombinierte ÖPNV-Nutzung bewährt.



Beispiel: Laufveranstaltungen in Karlsruhe

Mit einem Starterfeld von mehreren Tausend Personen gehören die Badische Meile und der Baden-Marathon zu

den jährlichen Großereignissen in Karlsruhe. Damit möglichst wenige Läuferinnen und Läufer mit dem eigenen Auto anreisen, ist die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel bereits in der Startgebühr enthalten. Bei der Badischen Meile kann die Startnummer schon am Tag vor dem Lauf abgeholt werden und gilt an beiden Tagen als Fahrkarte im gesamten Verbundgebiet des KVV. Beim Baden-Marathon wird die Anmeldebestätigung zugesandt. Mit ihr können die Läuferinnen und Läufer ebenfalls am Veranstaltungstag und einen Tag davor kostenlos alle Busse und Bahnen des KVV benutzen.

Für große Veranstaltungen, die Gäste aus ganz Deutschland erwarten, besteht die Möglichkeit, das **Happy-Rail-Ticket** zu nutzen. Es geht auf eine Kooperation der Karlsruher Messe- und Kongress-GmbH (KMK) und der Deutschen Bahn zurück und bietet Bahnreisenden mit mindestens einer Übernachtung in Karlsruhe deutliche Preisvorteile, besonders auf längeren Strecken. Das Ticket ist gültig ab allen deutschen Bahnhöfen mit dem Ziel Karlsruhe und kann nur über die KMK bezogen werden.

Mit dem Fahrrad

Karlsruhe hat sich in den letzten Jahren zur Fahrradstadt entwickelt. Ziel der breit angelegten Initiative ist es, den Anteil des Radverkehrs in der Fächerstadt deutlich zu steigern. Mit Ihrer Veranstaltung können Sie diese Bemühungen

aktiv fördern, indem Sie vor allem ausreichend **Abstellplätze** für Radfahrerinnen und Radfahrer einrichten und entsprechend ausschildern. Wichtig sind dabei stabile Fahrradständer (also möglichst nicht die bekannten „Felgenklemmer“), die ein sicheres Anschließen erlauben und für Gelegenheitsdiebe wenig „attraktiv“ sind. Noch mehr Komfort bieten abgegrenzte und bewachte Radparkplätze (eventuell sogar überdacht in einem Zelt oder als „Fahrradgarderobe“ organisiert).



Komfortables Fahrradparken: Moderne Bügelhalter wie hier in der Hebelstraße (Bild oben).

Komfortabler Service: Radcheck beim Draistag auf dem Marktplatz (Bild Mitte).

Komfortabler Spaß: Das „Conference Bike“, ein Spezialrad für sechs Mitfahrerinnen und -fahrer (Bild unten).

Weitere Anreize für die Fahrradnutzung lassen sich durch zusätzliche **Serviceangebote** schaffen. So können Sie ihr Fest beispielsweise mit einer Fahrradcodierungs-Aktion kombinieren (etwa in Kooperation mit dem Polizeipräsidium Karlsruhe). Oder richten Sie einen Stand ein, an dem kostenlose Radchecks oder kleinere Reparaturen durchgeführt werden. Ein möglicher Kooperationspartner ist hier das Berufliche Bildungs- und Rehabilitationszentrum Karlsbad-Langensteinbach, das auch beim Draistag auf dem Marktplatz oder beim Aktionstag „Mobil ohne Auto“ regelmäßig den stark nachgefragten Radcheck übernimmt.

Das Thema Fahrrad lässt sich übrigens problemlos in nahezu jedes Veranstaltungskonzept integrieren. Ein Beispiel: Sprechen Sie den lokalen Radfachhandel an und bieten Sie die Möglichkeit, die neuesten Trends wie Pedelecs

(Fahrräder mit elektrischer Unterstützung) direkt vor Ort zu zeigen und auszuprobieren. Oder bauen Sie zusätzliche Attraktionen wie das „Conference Bike“ oder - wie schon erwähnt - Fahrradrikschas ein.

Beispiel: Internationaler Gospelkirchentag

Das Umweltkonzept des Gospelkirchentags 2010 in Karlsruhe beinhaltete auch mehrere Maßnahmen im Verkehrsbereich: Da für den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung Fahrzeuge eingesetzt werden mussten (zum Beispiel für Shuttle- und Versorgungsdienste), legten die Organisatoren bei der Auswahl besonderen Wert auf einen niedrigen Verbrauch und anspruchsvolle Abgasstandards. Unter anderem kam ein Erdgasfahrzeug zum Einsatz, das unter Vermittlung eines Autohändlers aus der Region von einem deutschen Autokonzern zur Verfügung gestellt wurde.

Alle Fahrerinnen und Fahrer der Kleinbusse und Pkws absolvierten im Vorfeld ein Spritspartraining. Durch eine Sprit sparende Fahrweise sind Kraftstoffeinsparungen zwischen 10 und 25 Prozent möglich. Zur Reduzierung des Individualverkehrs beinhalteten die Teilnahmeausweise und die Eintrittskarten für die Veranstaltungen eine kostenlose Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs (Kombiticket). Für die An- und Abreise innerhalb Deutschlands mit der Bahn konnte außerdem in Kooperation der Karlsruher Messe- und Kongress-GmbH das Happy-Rail-Ticket in Anspruch genommen werden. Die notwendigen Informationen hierzu wurden zielgruppenspezifisch mit den offiziellen Unterlagen verschickt und im Internet auf der Homepage des Gospelkirchentags veröffentlicht.



Emissionsarm unterwegs - Übergabe des Erdgasfahrzeugs vor dem Karlsruher Rathaus.



Klimaschutz ist ein klassisches Querschnittsthema. Wenn Sie bereits die eine oder andere Anregung aus den vorherigen Abschnitten umsetzen, tun Sie ganz nebenbei auch etwas für das Klima. Denn weniger Abfall bedeutet weniger Energieeinsatz für die Herstellung von Einwegprodukten. Die verstärkte Nutzung von Bus und Bahn oder des Fahrrads wiederum senkt den Spritverbrauch. Darüber hinaus gibt es weitere Maßnahmen, mit denen sich eine Veranstaltung gezielt unter Klimaschutzaspekten ausrichten lässt. Das reicht von der Berücksichtigung energiesparender Ausrüstung über den Bezug von Ökostrom bis hin zu Ausgleichsmaßnahmen, die unter dem Prädikat „klimaneutral“ laufen und besonders für öffentlichkeitswirksame Großveranstaltungen eine Option darstellen.

Energie sparen
Das einfachste Erfolgsrezept für eine klimafreundliche



Veranstaltung lautet schlichtweg: Versuchen Sie Energie zu sparen. Je nach Ausrichtung einer Ver-

anstaltung kommen nämlich so einige Kilowattstunden zusammen. Gängige Größen stellen etwa der Stromverbrauch für Beleuchtung, Bühnentechnik oder den gesamten Verpflegungsbereich einschließlich der Kühlung von Lebensmitteln und Getränken dar. Abhängig von der Jahreszeit müssen zusätzlich auch noch Räume beheizt oder klimatisiert werden. Generell lassen durch organisatorische und technische Maßnahmen im Veranstaltungsbereich leicht 10 bis 15

Prozent Energie einsparen. Aufgrund der Vielzahl unterschiedlicher Veranstaltungsarten und -ausrichtungen ist es zwar schwierig, konkrete Handlungsempfehlungen auszusprechen. Dennoch lassen sich übergreifend einige Ansätze nennen:

Prüfen Sie **Substitutionsmöglichkeiten**: Beim Küchenbetrieb oder Catering können zum Beispiel einige Geräte (Herd, Grill- oder Bratgeräte) mit Gas anstatt mit Strom betrieben werden. Gasherde verbrauchen etwa 50 Prozent weniger Energie als Elektroherde.

Energieeffiziente Geräte: Ähnlich wie im Haushalt gibt es auch im Gastronomiebereich große Unterschiede beim Stromverbrauch von Elektrogeräten (beispielsweise Kühlschränke). Bei einer Anmietung oder vor dem Kauf sollten Sie deshalb bewusst auch auf den Stromverbrauch achten.

Speziell bei der **Beleuchtung** lässt sich mit Energiesparlampen oder modernen LED-Leuchten (zum Beispiel LED-Lichtschlauch anstatt Glühlampen-Lichterkette) der Stromverbrauch erheblich reduzieren.

Leerlauf vermeiden: Schalten Sie alle Geräte, die Sie nicht mehr benötigen, aus. Wenn die Pommes ausverkauft sind, sollten Sie also auch der Fritteuse die wohlverdiente Pause gönnen.

Auf eine **Klimatisierung** im Sommer sollte man soweit möglich verzichten. Angenehme Temperaturen lassen sich an heißen Tagen auch durch konsequente Nachtkühlung oder eine ausreichende Querlüftung beziehungsweise den Einsatz von Ventilatoren erzielen. Im Winter sollten Sie wiederum darauf achten, Säle und Räume nicht zu überhitzen, wenn Sie im Laufe der Zeit nicht ins Schwitzen kommen wollen. Denn jede Person stellt eine zusätzliche Wärmequelle dar.

Und noch ein letztes: Heizstrahler im Außenbereich sind in den letzten Jahren zwar schick geworden, haben auf einem umweltfreundlichen Fest aber nichts zu suchen. Ein Heizpilz verursacht die gleichen Emissionen wie ein Auto mit laufendem Motor! Und das lassen Sie im Leerlauf sicherlich auch nicht den ganzen Abend direkt vor der Tür stehen, oder?



Beispiel für ein Ökostrom-Zertifikat der Stadtwerke Karlsruhe

Sonne, Wind oder Wasserkraft stammt - ganz ohne klimaschädliches CO₂. Wer Ökostrom nutzt, leistet nicht nur einen Beitrag zum Umweltschutz, sondern kann dies auch gut in das Kommunikationskonzept einer Veranstaltung einbinden: Wie wäre es zum Beispiel mit einem kurzen Hinweis im Veranstaltungsprogramm oder dem Aushang des Ökostrom-Zertifikats an zentraler Stelle?

Beispiel: Klimafreundliche Party

Die Abschlussveranstaltung der Karlsruher Klimaschutzaktion „Ich mach Klima“ fand im September 2010 in der Günther-Klotz-Anlage statt. Gemäß dem Kampagnenmotto bestand ein wesentlicher Anspruch darin, die Feier so weit wie möglich klimaschonend durchzuführen. So wurden energieseitig etwa Photovoltaikmodule eingesetzt, die tagsüber einen Teil des benötigten Stroms produzierten. Ebenso spielten die Live-Bands teilweise „unplugged“, also ohne Verstärker, um Strom zu sparen. „Außerdem haben wir für die Party Ökostrom über die Stadtwerke Karlsruhe bezogen“, erläutert Volker Hahn vom städtischen Umweltamt. „Das ging völlig unkompliziert, zumal beim Tarif natuR plus die Strommenge frei wählbar ist. Besonders konsequent finde ich dabei, dass der Aufpreis für den

Ökostrom wieder direkt in den Ausbau erneuerbarer Energien hier in der Region Karlsruhe investiert wird.“

Klimaneutralität



Selbst bei einem ambitionierten Umweltkonzept für eine Veranstaltung wird es kaum gelingen, klimarelevante Emissionen

gänzlich zu unterbinden. Denn vieles lässt sich eben schwer oder nur teilweise beeinflussen wie etwa der Reiseverkehr. Bei internationalen Veranstaltungen oder Konferenzen zum Beispiel muss ein Großteil der Gäste zwangsläufig mit dem Flugzeug anreisen - was das Klimakonto kräftig belastet.

Seit einigen Jahren bieten darum verschiedene Agenturen die Möglichkeit an, eigene CO₂-Emissionen auszugleichen beziehungsweise zu kompensieren. Dazu wird ein anteiliger Geldbetrag an Projekte gespendet, die einen CO₂-Ausstoß in gleicher Menge vermeiden. Ein Kompensationsprojekt fördert beispielsweise den Bau von Solar- oder Biogasanlagen in Entwicklungsländern oder Energiesparmaßnahmen an ausgewählten Schulen. Einige Anbieter setzen auch auf Wiederaufforstung und rechnen das Kohlendioxid an, das die neu gepflanzten Bäume in einer bestimmten Zeit der Atmosphäre entziehen.

Zugegeben: Das System erinnert etwas an einen modernen Ablasshandel. Allerdings wird man ihm damit nicht ganz gerecht. Denn der eigentliche Zweck der Idee besteht nicht darin, einen „Freifahrtschein“ für einen klimabelastenden Lebensstil auszustellen. Vielmehr möchte man umweltbewussten Verbrauchern oder Organisationen ein Instrument bieten, mit dem sich unvermeidliche Emissionen ausgleichen lassen. Genau in solchen Fälle macht es auch Sinn. Und immer mehr Organisatoren von Großveranstaltungen oder Konferenzen nutzen die Gelegenheit, um ihre Veranstaltung auf diese Weise neben weiteren Maßnahmen „klimaneutral“ zu gestalten.

Natürlich lässt sich das Prädikat „Klimaneutralität“ auch werbewirksam einsetzen. Bei gemeinnützigen Anbietern wie der vom Bundes-

umweltministerium unterstützten atmosfair gGmbH (www.atmosfair.de) ist das Geld für ein Zertifikat zudem als Spende steuerlich abzugsfähig. Und: Klimaneutralität lässt sich bereits „im Kleinen“ für bestimmte Dienstleistungen praktizieren. So gibt es etwa Angebote für einen klimaneutralen Versand (beispielsweise Versand von Einladungsschreiben mit „GoGreen“ der Deutschen Post). Und einige Druckereien, auch in Karlsruhe, bieten mittlerweile die Option an, klimaneutral zu drucken.

Klimakompensation - Das sollten Sie beachten!

Um eine wirkungsvolle und nachhaltige Kompensation von CO₂-Emissionen sicherzustellen, sollte man auf gewisse Kriterien bei den Anbietern achten. Das Umweltbundesamt hat gemeinsam mit der Deutschen Emissionshandelsstelle einen Leitfaden zur freiwilligen Kompensation von Treibhausgasemissionen herausgegeben. Demnach lässt sich ein guter Anbieter von Kompensationsdienstleistungen insbesondere an folgenden Merkmalen erkennen:

Der Anbieter macht deutlich, dass es sinnvoller ist, Emissionen zu vermeiden als sie auszugleichen und gibt gleichzeitig Tipps zum CO₂-Sparen.

- Der Anbieter berechnet die CO₂-Emissionen anhand genauer Daten statt bloßer Durchschnittswerte. Er berücksichtigt bei Flugreisen auch höhere Emissionswerte bei großer Flughöhe.
- Es werden nur solche Maßnahmen unterstützt, die ohne die Erlöse aus Kompensationen nicht umgesetzt würden. Die Projekte fördern außerdem die nachhaltige Entwicklung in den betreffenden Regionen.
- Die Anbieter informieren offen und transparent über die jeweiligen Projekte und den Stand der Umsetzung.

Eine wichtige Orientierung bei der Auswahl eines Kompensationsanbieters ist der so genannte „Gold Standard“, der von einem breiten Bündnis von Umweltschutzorganisationen unterstützt wird. Entsprechende Projekte investieren ausschließlich in Maßnahmen aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien oder der Energieeffizienz. Zusätzlich prüft ein Beratungsgremium, inwiefern die ausgewählten Projekte neben ökologischen und wirtschaftlichen auch soziale Ziele verfolgen. Übrigens: Bei den Möglichkeiten zur CO₂-Kompensation oder der Suche nach einem geeigneten Anbieter unterstützt Sie gerne die KEK - Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur (siehe dazu im nächsten Abschnitt).

Beispiel: Internationaler Gospelkirchentag

Bereits mehrfach als Beispiel wurde der Gospelkirchentag 2010 in Karlsruhe angeführt. Hier ist es durch zahlreiche Maßnahmen gelungen, die aus der Veranstaltung resultierenden Treibhausgasemissionen zu reduzieren (unter anderem den Bezug von Ökostrom über die Stadtwerke Karlsruhe). „Dazu gehörte auch die CO₂-Kompensation von Flügen des Organisationsteams und der aufgetretenen Künstlerinnen und Künstler“, so Dr. Volker Teichert von der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft, der das Umweltkonzept maßgeblich mitentwickelt hat. „Diese haben zwar mit rund 65 Tonnen CO₂ nur einen kleinen Anteil an den berechneten Gesamtemissionen des Gospelkirchentags in Höhe von fast 1.800 Tonnen ausgemacht. Aber jeder fängt ja mal klein an und es ist fest vorgesehen, beim nächsten Gospelkirchentag 2012 in Dortmund weitere Emissionen auszugleichen.“ Die Kompensation selbst erfolgte durch eine Zahlung an den kirchlichen Kompensationsfonds „Klima-Kollekte“, der 2011 von der Evangelischen Kirche in Deutschland und weiteren Organisationen eingerichtet wurde (www.klima-kollekte.de). Die eingenommenen Gelder werden hier unter anderem in Klimaschutz- und Energiesparprojekte in Indien und Südafrika investiert.



Wie bei vielen Dingen ist es auch für die Berücksichtigung von Umweltbelangen hilfreich, wenn sich gezielt jemand darum kümmert - gerade wenn neue Ideen aufgegriffen werden sollen. Überlegen Sie deshalb, ob es nicht sinnvoll ist, in Ihrem Organisationsteam eine Person zu benennen, die die entsprechenden Maßnahmen federführend in die Hand nimmt (etwa als **Umweltbeauftragte oder Umweltbeauftragter**).

Die vorliegende Broschüre ist lediglich als erster Einstieg in das Thema gedacht. Wer sich mit einzelnen Umweltmaßnahmen vertieft auseinandersetzen möchte, kann hierzu auf eine Reihe weiterführender Quellen und Ratgeber zurückgreifen (siehe Anhang). Oder nutzen Sie bestehende **Beratungsangebote** in Karlsruhe: So bietet das Amt für Abfallwirtschaft eine allgemeine Abfallberatung an, die ebenso wie die Energieberatung der Stadtwerke Karlsruhe beispielsweise von Vereinen kostenlos in Anspruch genommen werden kann. Generell eine wichtige Adresse zur qualifizierten Unterstützung ist die KEK- Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur.



Unterstützungsmöglichkeiten durch die KEK - Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur
Die KEK berät Organisationen, Ver-

eine, öffentliche Einrichtungen und Unternehmen bei der Durchführung von umwelt- und klimafreundlichen Veranstaltungen mit einem „Drei-Stufen-Konzept“:

Veranstalter von Festen, Vortrags-, Sport- oder ähnlichen Veranstaltungen können hierfür eine kostenfreie Erstberatung in Anspruch nehmen. Bei dieser Beratung zeigt die KEK auf, wie sich der „ökologische Fußabdruck“ einer Veranstaltung generell zusammensetzt und welche Aspekte zur Durchführung einer umwelt- und klimafreundlichen Veranstaltung in der Regel zu berücksichtigen sind.

Bei Bedarf bietet die KEK in einem zweiten Schritt an, für eine geplante Veranstaltung in enger Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen ein integriertes Umweltkonzept zu entwickeln. Die KEK analysiert hierzu den Energie- und Materialbedarf der Veranstaltung, ermittelt wichtige Kennzahlen und zeigt konkrete Ein-

sparpotenziale sowie umwelt- und klimafreundliche Alternativen auf. Untersucht werden beispielsweise die Themenkreise Einkäufe, Bewirtungen, Besucheran- und -abreise sowie Energie- und Wasserverbräuche der Veranstaltung.

Soll eine Veranstaltung komplett „klimaneutral“ erfolgen, besteht in einem dritten Schritt die Möglichkeit, nicht vermeidbare CO₂-Emissionen zu kompensieren. Das bedeutet, dass an anderer Stelle zusätzliche Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen durchgeführt werden, die durch den Veranstalter ganz oder teilweise finanziert werden. Das können einerseits Projekte vor Ort in Karlsruhe, aber auch vertrauenswürdige geprüfte CO₂-Minderungsprojekte in Schwellen- und Entwicklungsländern sein. Die KEK übernimmt dabei die Berechnung der maßgeblichen CO₂-Emissionen und die Auswahl des Kompensationsanbieters.

Tue gutes und rede darüber. Das gilt nicht zuletzt für besonders umweltfreundliche Veranstaltungen. Wenn Sie also bei Ihren Festen Umweltmaßnahmen umsetzen, dann sollten Sie dies durchaus auch **kommunizieren** und die Besucherinnen und Besucher über Ihr löbliches Engagement informieren. Das kann von einfachen Hinweisen etwa im Veranstaltungsprogramm oder an den Verpflegungsständen („Der Umwelt zu Liebe: Wir verwenden Mehrweggeschirr!“) über eine erweiterte Pressearbeit bis hin zu einer kurzen Übersicht auf der Veranstaltungshomepage im Internet reichen („Das tun wir für die Umwelt“).

Bei vielen Veranstaltungen werden **Werbeartikel** - neudeutsch auch als „Give-aways“ bezeichnet - unter die Leute gebracht. Ebenso gibt es oftmals bei Tombolas kleine **Sachpreise** zu gewinnen. Auch hier sollten bestimmte Kriterien berücksichtigt und vor allem Produkte ausgewählt werden, die einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen und keinen Wegwerfcharakter haben. Verwenden Sie zum Beispiel Produkte aus umweltfreundlichen oder natürlichen Materialien wie Holz oder mit anerkannten Gütesiegeln (Umweltzeichen Blauer Engel, Fairer Handel etc.) und Spielzeuge, die pädagogisch wertvoll sind. Wie wäre es etwa mit Bio-Gummibärchen? Oder mit Geschicklichkeitsspielen aus FSC-zertifiziertem Holz? Oder...

Abfall

- ✓ Verwenden Sie nach Möglichkeit Mehrweggeschirr: Besteck, Gläser oder mehrfach verwendbare Kunststoffbecher, Tassen, spül feste Teller.
- ✓ Moderne Geschirrwaschanlagen sind äußerst sparsam und schnell. Sie lassen sich auch oftmals mieten (zum Beispiel das Spülmobil der Arbeitsförderungsbetriebe).
- ✓ Verzichten Sie auf Einweggetränkeverpackungen und geben Sie Getränken im offenen Ausschank oder in Mehrwegflaschen den Vorzug. Auch bei der Anlieferung von Lebensmitteln sollten Sie auf Mehrweggebinde Wert legen.
- ✓ Nutzen Sie für die Ausgabe von Getränken oder sonstigem Geschirr ein Pfandsystem (am besten mit Bon oder Wertmarke).
- ✓ Setzen Sie Großgebinde anstatt Portionsverpackungen ein (Zucker, Milch, Senf, Ketchup etc.).
- ✓ Bieten Sie auch Speisen ohne Geschirr und Besteck an (zum Beispiel die Wurst im Brötchen oder ein Stückchen Kuchen in der Serviette).
- ✓ Achten Sie auf eine langlebige und wieder verwendbare Festdekoration.
- ✓ Passen Sie die Anzahl von Prospekten, Infozetteln etc. dem tatsächlichen Bedarf an und bedrucken Sie diese beidseitig. Richtig platzierte Aushänge, regelmäßige Durchsagen und ähnliches machen gedruckte Informationen teilweise entbehrlich.
- ✓ Wenn Sie drucken oder drucken lassen: Verwenden Sie möglichst Recycling-Papier, das gibt es auch in hohen Weißgraden.
- ✓ Stellen Sie ausreichend und gut markierte Abfallbehälter zur getrennten Abfallsammlung auf (insbesondere im Servicebereich und „hinter den Kulissen“, nach Möglichkeit in reduzierter Form auch im Besucherbereich).
- ✓ Schulen Sie das Personal bzw. die Servicekräfte und motivieren Sie auch Besucherinnen und Besucher zur richtigen Abfalltrennung.
- ✓ Leeren Sie die Abfallbehälter regelmäßig.

Verpflegung

- ✓ Bevorzugen Sie Speisen und Getränke aus regionaler Herkunft (zum Beispiel Obst, Gemüse, Fleisch- und Wurstwaren von landwirtschaftlichen Erzeugern in der Region, Brot oder Teigwaren von Karlsruher Bäckern, Säfte und Schorle von heimischen Streuobstwiesen etc).
- ✓ Bieten Sie auch typisch regionale Spezialitäten an (beispielsweise Spargelgerichte oder Erdbeeren) und werten Sie Ihr Speiseangebot

dadurch auf.

- ✓ Beziehen Sie Kaffee, Tee oder exotische Früchte wie Orangen oder Bananen über den fairen Handel.
- ✓ Verarbeiten Sie frische Lebensmittel, die gerade Saison haben.
- ✓ Bieten Sie auch gezielt vegetarische Gerichte an.
- ✓ Wenn Sie Fisch verarbeiten oder anbieten: Achten Sie darauf, dass er das MSC-Label für nachhaltige, bestandserhaltende Fischerei trägt oder in speziellen Einkaufsführern nicht besonders kritisch bewertet wird.
- ✓ Greifen Sie auf Lebensmittel aus ökologischem Anbau zurück.
- ✓ Bei der Beauftragung von Caterern können Sie die vorgenannten Kriterien als Grundlage für die Ausschreibung bzw. den Auftrag berücksichtigen.
- ✓ Heben Sie regionale, ökologisch erzeugte, vegetarische oder fair gehandelte Produkte und Gerichte in Ihrem Speiseangebot hervor.

Mobilität

- ✓ Wählen Sie einen Veranstaltungsort aus, die für die Mehrheit der Gäste bequem zu Fuß, per Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist.
- ✓ Weisen Sie bereits bei der Bewerbung auf die umweltfreundlichen Anreisemöglichkeiten und deren Vorteile hin.
- ✓ Schildern Sie die Zugänge zu den nächstgelegenen Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs gut aus und stellen Sie Informationen zu den Abfahrtszeiten bereit (Aushang von Fahrplänen, Auslage von Fahrplanheften).
- ✓ Richten Sie bei größeren Entfernungen zur nächsten Haltestelle einen Shuttledienst ein und verwenden Sie dafür nach Möglichkeit besonders umweltfreundliche Fahrzeuge.
- ✓ Nutzen Sie bei gebührenpflichtigen Veranstaltungen mit hohen Teilnehmerzahlen die Möglichkeit für eine „Kombikarte“ (Eintrittskarte dient gleichzeitig als Fahrschein für den öffentlichen Nahverkehr) und klären Sie die Konditionen mit dem Karlsruher Verkehrsverbund (KVV).
- ✓ Bei Gästen aus ganz Deutschland können Sie für die umweltfreundliche Anreise mit der Bahn das besonders günstige Happy-Rail-Ticket vermitteln (spezielles Angebot der Karlsruher Messe- und Kongress-GmbH).
- ✓ Bieten Sie für Radfahrerinnen und Radfahrer ausreichend und qualitativ hochwertige (gegebenenfalls sogar bewachte) Abstellplätze an.

- ✓ Schaffen Sie weitere Anreize zur Fahrradnutzung durch zusätzliche Serviceangebote (zum Beispiel Fahrradcodierungs-Aktion, kostenlose Radchecks, Ausstellung und Testfahrten mit elektrounterstützten Pedelecs).
- ✓ Schrecken Sie auch vor besonders originellen Angeboten wie den Einsatz von Fahrradrikschas oder eines „conference bikes“ nicht zurück.

Energie und Klimaschutz

- ✓ Versuchen Sie Energie zu sparen, indem Sie Substitutionsmöglichkeiten nutzen (zum Beispiel Gasgrill anstatt Elektrogrill) und besonders energieeffiziente Geräte und Beleuchtung einsetzen.
- ✓ Verzichten Sie auf eine Klimatisierung im Sommer. Im Winter sollten Sie Säle und Räume nicht überheizen.
- ✓ Verzichten Sie, wenn es kühler wird, auf Heizstrahler im Außenbereich.
- ✓ Erkundigen Sie sich nach den Möglichkeiten und den Mehrkosten für einen Ökostrombezug.
- ✓ Nutzen Sie die Möglichkeiten für eine Klimaneutralität „im Kleinen“: etwa für einen klimaneutralen Druck von Programmflyern oder einen klimaneutralen Versand von Einladungen.
- ✓ Unvermeidbare CO₂-Emissionen können Sie auf Wunsch durch den Kauf von Zertifikaten kompensieren. Achten Sie dabei auf anspruchsvolle Kriterien bei der Anbieterwahl.

Und sonst noch...

- ✓ Klären Sie die Verantwortlichkeiten für Umweltfragen im Organisationsteam und benennen Sie bei Bedarf eine feste Person („Umweltbeauftragte/r“).
- ✓ Nutzen Sie die bestehenden (kostenlosen) Beratungsangebote beim Amt für Abfallwirtschaft, den Stadtwerken Karlsruhe und der KEK - Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur. Die KEK bietet bei Bedarf auch weitere Dienstleistungen an (Erstellung eines Umweltkonzepts, Klimakompensation).
- ✓ Kommunizieren Sie Ihre Umweltaktivitäten durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit und nutzen Sie unterschiedliche Möglichkeiten, um die Besucherinnen und Besucher über Ihr Engagement zu informieren (Aushänge, Hinweise im Veranstaltungsprogramm und auf der Internetseite etc.).
- ✓ Verzichten Sie bei Werbeartikeln und Sachpreisen für Gewinnspiele auf Wegwerfprodukte und legen Sie auch hier bestimmte (ökologische) Kriterien an.

Sie suchen für Ihre Veranstaltung oder Feier einen Geschirrverleih? Oder einen Caterer, der Bio-Lebensmittel verarbeitet? Auf unserer Internetseite

www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/umweltschutz/umweltfreundlichefeste.de

haben wir als zusätzlichen Service zu den einzelnen Kapiteln dieser Broschüre eine Übersichtsliste mit entsprechenden Anbietern zum Download eingestellt. Die Liste ist ausdrücklich ohne Gewähr auf Vollständigkeit und wird bei Bedarf regelmäßig aktualisiert.

Adressen

Ob Genehmigungsfragen, Strom- und Wasseranschluss oder Umweltberatung: Wenn es um die (umweltfreundliche) Organisation einer Veranstaltung geht, helfen die Dienststellen der Stadt Karlsruhe und die städtischen Gesellschaften gerne weiter.

Amt für Abfallwirtschaft

Ottostraße 21, 76227 Karlsruhe
Telefon: (0721) 133 - 1003
E-Mail: afa@karlsruhe.de
Internet: www.karlsruhe.de/abfall

- Behälterbestellung (Gebühr)
- Reinigung nach einem Fest auf öffentlichen befestigten Flächen (Gebühr)
- Abfallberatung

Arbeitsförderungsbetriebe Karlsruhe gGmbH (AFB)

Daimlerstraße 8, 76185 Karlsruhe
Telefon: (0721) 97246 - 0
E-Mail: info@afb-karlsruhe.de
Internet: www.karlsruhe.de/fb5/afb.de

- Vermietung Spülmobil

Karlsruher Messe- und Kongress-GmbH (KMK)

Festplatz 9, 76137 Karlsruhe
Telefon: (0721) 3720 - 0
E-Mail: info@kmsg.de
Internet: www.messe-karlsruhe.de

- Vermietung von Hallen und Räumen
- Services für Gastveranstalter, Aussteller sowie Messe- und Kongressbesucher
- Happy-Rail-Ticket

KEK - Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH

Hebelstraße 15, 76133 Karlsruhe
Telefon: (0721) 48088 - 0
E-Mail: info@kek.karlsruhe.de
Internet: www.kek-karlsruhe.de

- Initialberatung zum Thema Energie- und Umweltmanagement
- Erstellung eines veranstaltungsbezogenen Umweltkonzepts
- Unterstützung bei der CO₂-Kompensation

Ordnungs- und Bürgeramt

Kaiserallee 8, 76133 Karlsruhe
Telefon: (0721) 133 - 3387 (Sachgebiet Gaststätten/Veranstaltungen) und 133 - 3257 (Sachgebiet Straßenverkehrsstelle/Veranstaltungssicherheit)
E-Mail: gaststaetten@oa.karlsruhe.de / strassenverkehrsstelle@oa.karlsruhe.de

Internet: www.karlsruhe.de/ordnungsamt

- Festsetzung von Messen, Ausstellungen und Märkten
- Gaststättenrechtliche/gewerberechtliche Genehmigungen bei Veranstaltungen
- Genehmigungen für Veranstaltungen im Freien

Stadtwerke Karlsruhe GmbH

Daxlander Straße 72, 76185 Karlsruhe
Telefon: (0721) 599 - 0
E-Mail: postbox@stadtwerke-karlsruhe.de
Internet: www.stadtwerke-karlsruhe.de

- Allgemeine Energieberatung
- Stromanschluss
- Ökostromangebote

Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH

Tullastraße 71, 76131 Karlsruhe
Telefon: (0721) 6107 - 0
E-Mail: info@vbk.karlsruhe.de
Internet: www.vbk.info / www.kvv.de

- Auskünfte und Serviceangebote rund um den öffentlichen Personennahverkehr
- Kombiticket

Internetseiten und Literatur

Die vorliegende Broschüre zum umweltfreundlichen Feiern ist ausdrücklich nur als erster Einstieg gedacht. Wer das Thema oder einzelne Aspekte noch weiter vertiefen möchte, kann mittlerweile auf eine Reihe von Broschüren, Leitfäden oder Internetseiten zurückgreifen. Eine kleine Auswahl empfehlenswerter Quellen haben wir hier für Sie zusammengestellt:

Umweltgerechte Organisation von Veranstaltungen

Umfangreicher, allerdings sehr textlastiger Leitfaden des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Er enthält zahlreiche Hinweise für die ökologische Gestaltung speziell von Konferenzen und Tagungen und einen ausgedehnten Anhang (Checklisten, Leistungsblätter für die Ausschreibung und Beschaffung etc.).

www.bmu.de/produkte_und_umwelt/umweltfreundliche_beschaffung/nachhaltige_organisation_veranstaltungen/doc/36714.php



Einführung eines Energie- und Umweltmanagementsystems bei Großveranstaltungen

Der ebenfalls vom Bundesumweltministerium herausgegebene Leitfaden beschäftigt sich mit der Frage, wie sich ein Umweltmanagement nach der europäischen

EMAS-Verordnung bei Großveranstaltungen umsetzen lässt. Die jeweiligen Handlungsempfehlungen lassen sich zumindest teilweise auch auf kleinere Veranstaltungen oder Feste übertragen.

www.bmu.de/wirtschaft_und_umwelt/downloads/doc/44481.php

Sauberhafte Feste



Eine Initiative des Landes Niederösterreich zum Thema Abfallvermeidung und Verwendung von Mehrweggeschirr. Bei den Serviceangeboten ist auch ein lesenswertes Handbuch zum Herunterladen erhältlich.

www.sauberhaftefeste.at



Leitfaden für die Organisation nachhaltiger Veranstaltungen

Gut aufgemachte Broschüre der Oberösterreichischen Akademie für Umwelt und Natur, die kurz und knapp alle wesentlichen Aspekte eines nachhaltig organisierten Fests aufgreift - inklusive übersichtlicher Checklisten.

www.land-oberoesterreich.gv.at/files/publikationen/uak_leitfaden_veranstaltungen.pdf

ÖkoEvent

Internetplattform der Stadt Wien mit Hintergrundinformationen, Tipps, Anregungen und Bezugsquellen, wie Sie nicht nur Ihre Gäste, sondern auch die Umwelt mit einem ausgelassenen Fest erfreuen können.

www.oekoevent.at



Umweltfreundliche Gastlichkeit bei Veranstaltungen

Und noch eine interessante Handreichung aus unserem Nachbarland Österreich. Der „Leitfaden zum nachhaltigen Feiern in Salzburg“ bietet eine Reihe von Hintergrundinformationen und Tipps zu den Themen Abfall, Mobilität und

Verpflegung.

www.salzburg.gv.at/leitfaden-gastlichkeit-gesamt.pdf

Green Music Initiative

Die Green Music Initiative dient als Plattform zur Förderung einer klimaverträglichen Musik- und Entertainmentbranche. In enger Kooperation mit renommierten wissenschaftlichen Instituten, Stakeholdern und bekannten Künstlern werden Reduktionsstrategien beispielhaft umgesetzt. Ziel ist die Verminderung der CO₂-Emissionen und Umweltwirkungen in allen Bereichen, insbesondere auch bei Konzertveranstaltungen.

www.greenmusicinitiative.de



Green Champions für Sport und Umwelt

Bundesumweltministerium zum Dritten: Dieser Leitfaden beleuchtet, wie sich die Umweltauswirkungen speziell von Sportgroßveranstaltungen gezielt verbessern lassen.

www.bmu.de/tourismus_sport/downloads/doc/44935.php

CO₂-Factsheet: Klimafreundliche Veranstaltungen

Kurzes Merkblatt des Bremer Energie-Konsens, unter anderem mit Verweisen auf mögliche Kompensationsanbieter zur klimaneutralen Durchführung von Veranstaltungen.

www.energiekonsens.de/de/publikationen/index.html

Freiwillige Kompensation

Information der Deutschen Emissionshandelsstelle zum Thema Kompensation von Treibhausgasemissionen. Unter anderem ist der im Kapitel „Energie und Klimaschutz“ erwähnte Leitfaden erhältlich

www.dehst.de/DE/Klimaschutzprojekte/Freiwillige-Kompensation/freiwillige-kompensation_node.html

